



Stillstand bei der Reform der Pflegeausbildung Wenig neue Erkenntnisse im aktuellen Antwortschreiben der Ministerin

(Harry Wunschel) In einem Brief an Bildungsministerin Dr. Hubig hatte die Arbeitsgruppe des vlbs zur Reform der Pflegeausbildung auf die Dringlichkeit hingewiesen, die Reform der Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe endlich anzustoßen.

Bereits zum Jahresbeginn 2020 soll das Pflegeberufereformgesetz in Kraft treten, welches eine völlig neue generalisierte Pflegeausbildung vorschreibt.

Der vlbs forderte in seinem Brief, schnellstmöglich die Zuständigkeit über die Durchführung der Ausbildung und Prüfung dem Bildungsministerium zu übertragen, um den Schulen die notwendigen Rahmenbedingungen und ausreichend Zeit zu geben, die notwendigen Qualitätsstandards in enger Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen zu sichern.

Dazu muss das Schulgesetz geändert werden, da dieses bisher keine Gültigkeit für Kinder-, Gesundheits- und Krankenpflegesschulen hat. Die Kooperationsverträge müssen zeitnah zwischen den Trägern der praktischen

Ausbildung und den berufsbildenden Schulen abgeschlossen werden, um sicherzustellen, dass die Auszubildenden alle Pflegebereiche abdecken können.

Gleichzeitig muss mit den neuen Qualifizierungen für die Praxisanleitungen begonnen werden, damit diese rechtzeitig vor dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossen sind.

Der vlbs schlägt vor, solche Qualifizierungen auch im Rahmen der Fachschulen für Organisation und Führung zu ermöglichen. Parallel dazu muss die Fachschulverordnung für die Altenpflegehilfe so angepasst werden, dass auch weiterhin der Einstieg in die Ausbildung zur Pflegefachkraft über die Helferausbildung gewährleistet ist.

Bildungsministerin Dr. Hubig weist in ihrem Antwortschreiben darauf hin, dass die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung sowie die Finanzierungsverordnung als wichtige Rechtsgrundlagen des Bundes noch fehlen und dass deshalb noch keine

Entscheidung über die Zuständigkeit der Ausbildung erfolgen kann.

„Aber ich bitte auch um Verständnis dafür, dass die Entscheidung, ob und wie man zwei so unterschiedliche Systeme wie die Altenpflegeausbildung und die Krankenpflegeausbildungen zusammenführen bzw. die Qualität in der Ausbildung auch in getrennten Systemen gewährleisten kann, wohl bedacht sein muss“, so die Bildungsministerin.

Für die notwendige Weiterbildung zur Praxisanleitung verweist das Bildungsministerium auf die Zuständigkeit der Pflegekammer unter Aufsicht des Sozialministeriums.

Bezüglich einer Anerkennung der Praxisqualifizierung an den Fachschulen für Organisation und Führung ist man mit der Pflegekammer weiterhin im Gespräch.

Die Pflegeschulen sollen beim Abschluss von neuen Kooperationsverträ-

Infoveranstaltung zum Thema Rechtsverletzungen im Internet in Kaiserslautern

(Andrea Drechsel) Die Bezirksverbände Vorderpfalz und Südwestpfalz sowie der Ortsverband Kaiserslautern laden Sie herzlich zur Informationsveranstaltung „WhatsApp, Facebook & Snapchat! Wie gehe ich mit Rechtsverletzungen im Internet um?“ ein.

Die Referentin, Frau Antonia Dufeu, ist Anwältin mit dem Schwerpunkt Medienrecht und wird u.a. auf folgende Fragestellungen eingehen: Welche Chancen und Risiken weisen die sozialen Medien auf? Wann werden meine Persönlichkeitsrechte bei der Nutzung sozialer Medien durch andere verletzt? Welche Ansprüche ergeben sich in Fällen von Persönlichkeitsrechtsverletzungen und welche Unterschiede bestehen in privaten und schulischen Bereichen? Wann spricht man von Cyber-Mobbing und wie sollte ich darauf reagieren?

Die Veranstaltung findet am **22.03.2018** um 16.15 Uhr an der BBS 1 Technik Kaiserslautern, Kaiserbergring 29, Raum O 119 in 67657 Kaiserslautern statt.

In dieser Ausgabe:

Stillstand bei der Reform der Pflegeausbildung Titelseite und Seite 8

Infoveranstaltung zum Thema Rechtsverletzungen im Internet in Kaiserslautern Titelseite

Kommentar zum Stillstand bei der Reform der Pflegeausbildung Seite 8

Kommunikation und Verbandsführung
Zweitägige Klausurtagung des vlbs in
Königswinter-Thomasberg
Seite 8 bis Seite 10

IN KÜRZE Seite 9

vlbs-Landesgeschäftsführer Christoph Ringhoffer zum 60. Geburtstag
Traditioneller Neujahrsempfang an der BBS in Ludwigshafen Seite 10

gen von den beiden Ministerien als Prozessbegleiter flankierend unterstützt werden. Darüber hinaus soll die Altenpflegehilfsausbildung zu gegebener Zeit reformiert werden.

Die Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig: „Ich bin überzeugt von der Qualität unserer Altenpflegeausbildung und ich bin sicher, dass es gelingen wird, eine Zuständigkeitsrege-

lung zu finden, die diese Qualität auch weiterhin gewährleistet.“

Das vlbs-Schreiben und der Antwortbrief der Ministerin sind auf der Homepage des vlbs nachzulesen.

Kommentar zum Stillstand bei der Reform der Pflegeausbildung

(Harry Wunschel) Es kommt einfach keine Bewegung in die dringend notwendige Reform der Pflegeausbildung.

Der Bund hat zwar zur Mitte des letzten Jahres das Pflegeberufereformgesetz verabschiedet, aber dabei vergessen, die notwendige Ausbildungs- und Prüfungsverordnung sowie die Finanzierungsverordnung mit auf den Weg zu bringen.

Derzeit ist eine Bewegung in Berlin nicht zu erkennen.

Aber auch die rheinland-pfälzische Landesregierung ist derzeit nicht gewillt, den schulischen Teil der Pflegeausbildung unter Schulrecht zu stellen, wie es andere Bundesländer schon längst getan haben.

Dabei ist es offensichtlich, dass wichtige Kompetenzen für die schulische Ausbildung und Prüfung im Bildungsministerium und Kompetenzen für die praktische Ausbildung und Finanzierung im Sozialministerium liegen.

Diese Verteilung würde die Qualität der Ausbildung sichern und helfen, die großen Unsicherheiten bei den Fachschulen, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern abzubauen.

Da derzeit eine Änderung des Schulgesetzes (aus anderen Gründen) in Vorbereitung ist, fordert der vlbs eine Aufnahme der Pflegeschulen in § 11 des Schulgesetzes.

Vielleicht schaffen wir es auf diesem Weg, die Spitze der Landesregierung in unserem Sinne zu überzeugen.

Kommunikation und Verbandsführung

Zweitägige Klausurtagung des vlbs in Königswinter-Thomasberg

(MP) Unter dem Motto „Kommunikation und Verbandsführung“ fand Anfang Februar eine zweitägige Klausurtagung des vlbs im dbb Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg statt.

Die vom Landesgeschäftsführer des vlbs, Christoph Ringhoffer, straff organisierte, aber mit Witz und Kompetenz geleitete Tagung begann mit einem Vortrag von Dr. Ben Grewing von der dbb Akademie zum Thema „Personalentwicklung im demografischen Wandel“.

Er zeigte die sich vergrößernde Problematik einer immer älter werdenden Gesellschaft ebenso auf wie den sich deutlich abzeichnenden Fachkräftemangel und die steigende Zahl an Menschen mit Migrationshintergrund.

Aus dieser Gesamtentwicklung ergeben sich für Dr. Grewing Möglichkeiten der gewerkschaftlichen Arbeit. So ist es wichtig, ein Personalkonzept für ältere Kolleginnen und Kollegen zu entwerfen, in dem deren Bedürfnisse und Fähigkeiten Berücksichtigung finden.

Für einen noch zu bildenden Fachausschuss Gesundheitsschutz wären weitere Themen z.B. die Planung von Gesundheitstagen oder auch die Arbeitsplatzergonomie, so Dr. Grewing.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweitägigen Klausurtagung des vlbs im dbb Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg, zusammen mit dem Trainer für Rhetorik und Körpersprache, Dr. phil. Werner Dieball (5.v.r.).

Neben der Gesundheit ist für ihn die Fort- und Weiterbildung ein zweites, ebenso wichtiges Thema.

Die Organisation altersdifferenzierter Bildungsangebote, in denen die altersbedingten Anforderungen angemessene Berücksichtigung finden könnten, würden allen Kolleginnen und Kollegen zu Gute kommen.

Ergänzend zu einer Differenzierung wäre aber auch eine gemeinsame Fort- und Weiterbildung für alle ein Gewinn, denn so könnten die Erfahrungen und Ansichten der unterschiedlichen Generationen genutzt werden.

Die Anregungen von Dr. Ben Grewing versuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer sich anschließenden Erarbeitungsphase für die Verbandsarbeit umzusetzen.

In den Gruppen „junge Lehrkräfte“ und „erfahrene Lehrkräfte“ wurden auch gleich erste Lösungsansätze entwickelt, die zukünftig weiter ausgearbeitet werden müssen.

Der Vortrag des vlbs-Ehrenvorsitzenden Ulrich Brenken „Präsentation des vlbs in der Fachöffentlichkeit“ stand unter dem Motto „Du musst dich zeigen!“. Diesen Satz hatte schon das vlbs-Urgestein Dieter Jäger geprägt.

IN KÜRZE

(MP) Es wird immer schwerer, Manipulation, Täuschung und Lügen in digitalen Medien zu entlarven. Entwicklungen in der digitalen Welt wie Cyberangriffe während Wahlkämpfen werden zunehmend von Politik und Gesellschaft als Gefahr für die Demokratie gesehen. Fake News sind im Internet ein so stark verbreitetes Phänomen, dass laut einer Studie der Landesanstalt für Medien NRW knapp 60 % der deutschen Nutzer beim Surfen schon persönlich mit Falschmeldungen in Berührung gekommen sind. In vielen Bundesländern ist Medienkompetenz mittlerweile fester Bestandteil des Schulcurriculums und auch die Bildungsmedienverlage geben Lehrerinnen und Lehrern mit Materialien und Fortbildungen Hilfestellungen an die Hand, mit denen sie das Thema Fake News nachhaltig vermitteln können. Durch aktive Mediennutzung sollen Jugendliche eine Kritikfähigkeit herausbilden, die ihnen beim Auswählen und Bewerten unterschiedlicher Medienangebote hilft. Unterstützung erhalten Lehrkräfte auch von den Medienmachern selbst. Sie können entscheidend dazu beitragen, den Wert einer Information besser einschätzen zu können. *Quelle: Didacta-Themendienst, 14.02.2018*

Der Roboter als Lehrer? „Das ist bereits jetzt kein Problem, einen Roboter in einer Klasse einzusetzen“, sagt Professor Arvid Kappas von der Jacobs University in Bremen im Interview mit didacta DIGITAL. Doch er schränkt ein: „Bis ein Roboter eine komplette Unterrichtsstunde hält und den Lehrer ersetzt, wird es allerdings noch bis zu 30 Jahre dauern“. Der Psychologe erforscht, wie Roboter Emotionen erkennen und darauf reagieren können, und kennt die Hürden, vor denen die Entwickler in der Praxis stehen. Sie versuchen, den Robotern beizubringen, menschliche Mimik und Gestik zu erkennen, zu deuten und zu verstehen, denn „nur ein gefühlvoller Roboter ist ein guter Lehrer“. Professor Kappas Experimente haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler Roboter-Lehrer faszinierend finden und gerne mit ihnen arbeiten. Pädagogen können diesen Umstand auch heute schon nutzen und verschiedene kleine Roboter wie Ozobot oder Lego-Roboter im Unterricht einsetzen. *Quelle: didacta DIGITAL 09.02.2018*



Die einzelnen Gruppen während der Erarbeitung zum Themenbereich der unterschiedlichen Generationen. Wie zu erkennen ist, links die Gruppe „erfahrene Lehrkräfte“ mit Christoph Ringhoffer, Ulrich Brenken, Horst Engel, Hans-Jürgen Herrmann, Andrea Wagner, Oliver Schmidt und Jürgen Kettner (v.l.n.r.). Unten die Gruppe „junge Lehrkräfte“ mit Joachim Lemmen, Alexandra Völkel, Harry Wunschel, Mareike Schumacher, Uschi Killing, Ulrich Vogt, Marc Walgenbach und Thorsten Hachmer (v.l.n.r.).

Ulrich Brenken ist der Meinung, dass die Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Schulen spüren müssen, dass der Verband mit seinen Gremien und Personen für sie da ist.

In seinen Ausführungen ging er dann näher auf die Bereiche wie Schule, Politik und Wirtschaft ein, in denen der vlbs aktiv und auch präsent ist. Für Ulrich Brenken ist es wichtig, sich zu vernetzen, eingefahrene Strukturen zu hinterfragen und Themen vorausschauend zu besetzen. Aber auch über das, was getan wird, zu reden, ganz besonders, wenn es von Erfolg gekrönt ist. Allerdings gibt es nicht nur Erfolge, auch über Misserfolge und Niederlagen soll gesprochen werden, um entsprechende Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Da einmal beschlossene Handlungen kein Garant für Selbstläufer sind, ist es wichtig, so Ulrich Brenken, sie immer wieder zu hinterfragen.

All das und noch viel mehr hat zur Folge, dass kalkulierbare Zeitpläne sehr oft unrealistisch sind und so schloss Ulrich Brenken seinen Vortrag mit einem Zitat von Alfons Müllers, einem Gründungsmitglied des vlbs Rheinland-Pfalz, der seinerzeit in den 80er Jahren schon feststellte: „Du bist nie fertig!“.

Den Abschluss des ersten Klausurtagbildete ein Vortrag von Christoph Ringhoffer und Markus Penner zum Thema Nachwuchsgewinnung. Sehr realistisch stellten sie in einem Rollenspiel eine mögliche Art der Vorstellung des vlbs in den Studientage dar.

Die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten dabei als eine Seminargruppe vom vlbs überzeugt werden. Im Verlauf des Vortrages erklärten sie u.a. die Struktur des Verbandes, was der vlbs speziell den Referendarinnen und Referendaren



zu bieten hat und auch was er erreicht hat und noch erreichen will.

Im Fall der fiktiven Seminargruppe hatten Christoph Ringhoffer und Markus Penner natürlich zu 100 % überzeugen können, denn alle waren am Ende für den vlbs.

Der zweite Tag begann mit dem Thema „Rhetorik und Körpersprache bei Verbandsveranstaltungen“. Dazu konnte der bekannte Redner und Trainer für Rhetorik und Körpersprache Dr. phil. Werner Dieball gewonnen werden. Er referierte zu seinem Modul „Besser wirken. Besser auftreten.“.

Aus seiner Sicht sei Rhetorik nicht schwer, man müsse nur mit dem richtigen Stimmklang zur richtigen Zeit das richtige Wort sprechen.

Damit dies auch gelingt, präsentierte er u.a. sieben Regeln, um in sämtlichen Situationen Sicherheit ausstrahlen.

Die Rede selbst sollte einen guten Anfang und ein gutes Ende haben, wobei beide möglichst dicht beieinander liegen sollten.

Der bekannte Redner und Trainer für Rhetorik und Körpersprache, Dr. phil. Werner Dieball, während seines sehr interessanten Vortrages „Besser wirken. Besser auftreten“.



Dieser Ansicht von Mark Twain schloss sich Dr. Dieball an und erläuterte auch entsprechende Möglichkeiten, dies zu realisieren.

In einem praktischen Übungsteil, der sich an die Ausführungen von Dr. Dieball anschloss, wurde in Kleingruppen jeweils ein kurzes Statement zur Präsentation des Verbandes mit dem Ziel erarbeitet, die Anwesenden zu motivie-

ren, zu aktivieren und nachhaltig zu begeistern.

Die einzelnen Kurzvorträge wurden aufgenommen und im Anschluss gemeinsam von Dr. Werner Dieball und der Gruppe besprochen.

Im sich anschließenden praktischen Teil versuchten die Kolleginnen und Kollegen, in Kleingruppen die ge-

machten Erfahrungen und Erkenntnisse im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes umzusetzen, und so konnten erste Veränderungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Zum Abschluss der Tagung dankte Christoph Ringhoffer allen für das erfolgreiche Seminar mit den vielen guten Ergebnissen und Perspektiven für die zukünftige Verbandsarbeit.



Christoph Ringhoffer zum 60. Geburtstag

(MP) Am 6. Januar 2018 wurde Christoph Ringhoffer 60 Jahre (im Bild r.). Dies war Anlass für den vlbs, ihm auf der Landesvorstandssitzung Ende Januar herzlich zu gratulieren.

Christoph Ringhoffer ist Studiendirektor an der BBS Karl-Hofmann-Schule Worms und unterrichtet die Fächer Metalltechnik, Physik und Informatik. Über 35 Jahre und somit

mehr als sein halbes Leben engagiert er sich als aktives Mitglied für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen an berufsbildenden Schulen. Im Landesvorstand des vlbs ist er seit 2001 Geschäftsführer und Schriftführer im Hauptpersonalrat für die Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen.

Der vlbs wünscht Christoph Ringhoffer zu seinem 60. Geburtstag alles Gute!

Traditioneller Neujahrsempfang an der BBS in Ludwigshafen

Die Rednerin und die Redner des Neujahrsempfanges an der BBS Ludwigshafen Naturwissenschaften (v.l.n.r.): Andrea Drechsel, Harry Wunschel, Hans van Hauth, Christoph Ringhoffer und Ulrich Vogt.



(Ulrich Vogt) Bereits in der zweiten Schulwoche des neuen Kalenderjahres luden Andrea Drechsel (BV-Südwestpfalz), Ulrich Vogt (BV-Vorderpfalz) und Frank Krill (OV-Ludwigshafen) zum traditionellen Neujahrsempfang ein.

Von Landau, Kaiserslautern, Worms und anderen berufsbildenden Schulen kamen die Gäste und wurden vom Hausherrn der BBS Ludwigshafen Naturwissenschaften, Hans van Hauth, begrüßt.

Die Gastgeber der beiden Bezirksverbände schickten sich danach zu einem kurzweiligen Jahresrückblick an, bei dem Highlights wie die „Informationsveranstaltung zur Beamtenversorgung“ mit Gerd Peiffer an der BBS Germersheim und die „Draisinentour an der Glan“ mit jeweils 60 Teilnehmern ebenso genannt wurden wie das ÖPR-Netzwerktreffen im November.

Harry Wunschel, Landesvorsitzender des vlbs und Vorsitzender des Hauptpersonalrates, informierte die Anwesenden danach sehr fundiert über die Reform der höheren Berufsfachschule, die für uns sehr gut ausgegangenen Personalratswahlen und die Bezügeanpassung, die für uns immerhin 2,35 % mehr seit dem 01.01.2018 bedeutet.

Zweiter Gastredner war Christoph Ringhoffer, Landesgeschäftsführer unseres Verbandes. Er beschäftigte sich in seiner Rede mit der Herkunft und der Bedeutung des Wortes Solidarität. „Sie impliziert eine Haltung, eine Verbundenheit und die Unterstützung von Ideen, Zielen und Aktivitäten.“

Nach dieser grundsätzlichen Bedeutungsklärung schwenkte Christoph Ringhoffer auf die Wichtigkeit der Solidarität von uns beamteten Lehr-

kräften im allgemeinen sowie auf die Grenzen dieser Solidarität.

Nach einem kleinen Dankeschön an die Rednerin und die Redner nutzten die Anwesenden die Gelegenheit und führten bei Fingerfood und Kaltgetränken Gespräche, tauschten Erfahrungen aus und informierten sich bei unseren kompetenten Ansprechpartnern aus HPR, BPR und ÖPR.

vlbs-aktuell

Herausgeber: Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705. Webseite: www.vlbs.org

Vorsitzender: Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunschel@vlbs.org.

Schriftleitung und Layout: Markus Penner, Römerstraße 10, 55411 Bingen, Telefon 06721-400834, Markus.Penner@vlbs.org.

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. – Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Druck: johnen-druck, In der Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.